

Kagomes Schmerz und ihre Liebe

Kagome x Sesshomaru

Von TheDeadAngel

Kapitel 6: Kapitel 7

Hallo

also es geht weiter, wie immer hab ich keine Ahnung wie lang das Kapi wird, aber ne ungefähre Vorstellung was rein soll. *gg*

Und los geht's:

Sesshomaru schnauzte alle Bedienstete an, die ihn auch nur schräg ansahen. Selbst Rin war vor ihm nicht sicher.

Mürrisch ging Sesshomaru den Gang entlang, er wollte zu Kagome und ihr noch sagen, das der Ball vorverlegt wurde und das sie die Gäste mit zu begrüßen hatte.

Als er dann vor ihrer Zimmertür stand, rang er kurz mit sich und klopfte dann doch an. Doch eine Antwort erhielt er nicht. Kurz runzelte er die Stirn und klopfte dann noch einmal.

Doch nichts. *Ist sie etwa nicht da?* Langsam drückte er die Klinge hinunter. Der Raum war abgedunkelt, die Vorhänge vor die Fenster gezogen und eine Gestalt lang im Bett.

Wieso hat sie sich schlafen gelegt? Es ist Tag. Langsam bewegte sich Sesshomaru auf Kagome zu und blieb am Bettrand stehen. Ihre Brust hob sich unregelmäßig, wie er sofort bemerkte und ihr Atem ging flach.

Sanft legte er seine Hand auf ihre Stirn, zog sie aber sofort wieder zurück. *Mist, das mit dem Baden war jetzt schon in zwei Dingen keine Gute Idee, erst ist sie sauer und fällt in ihr ein altes Muster zurück und jetzt hat sie sich dadurch auch noch eine Erkältung eingefangen und muss natürlich direkt Fieber bekommen.*

Sesshomaru richtete sich aus seiner gebückten Haltung auf und rief nach einem Diener, dieser erschien auch sofort.

"Ihr habt gerufen Herr?" "Korrekt, lasse den Arzt kommen." Der Diener nickte und verbeugte sich leicht und verschwand dann sofort wieder.

Fünf Minuten später kam er wieder und hinter ihm stand der Arzt von Sesshomaru. „Herr.“, beide verbeugten sich tief. Doch Sesshomaru winkte nur ab und meinte gebieterisch: „Los, untersuche sie und Sorge dafür, das sie am Ball teilnehmen kann.“

„Ich werde mein Möglichstes tun.“ Mit diesen Worten trat der Arzt an Kagomes Bett

und fing an sie zu untersuchen. Der Diener verließ das Zimmer und Sesshomaru setzte sich in die Sessel die an dem nicht entfachten Kamin standen.

Es kam Sesshomaru wie eine Ewigkeit bevor der Arzt sich von Kagome abwandte und sich zu Sesshomaru umdrehte. „Herr, ich glaube nicht das sie an dem Ball teilnehmen kann. Sie ist unterkühlt gewesen und da durch hat sie sich eine Erkältung bekommen. Das Fieber ist zu hoch als das ich es in 2 Tagen sinken lassen könnte.“

Sesshomaru knurrte, das konnte doch nicht wahr sein, das konnte nicht sein. „Sie muss kommen, mir ist es egal wie du das machst aber du wirst dafür sorgen, dass sie in zwei Tagen mit mir die Gäste begrüßen kann und das sie am Abend an dem Ball teilnehmen kann.“ „Ja Herr.“

Wütend verließ Sesshomaru das Zimmer und der Arzt wandte sich wieder an Kagome, diese war wach geworden und hatte Sesshomarus Worte mitbekommen. „Könnt ihr mir nicht ein Mittel geben, damit ich diesen einen Tag durchstehe?“, fragte sie schwach. „Ihr seid wach?“, fragte der Arzt verwundert. Kagome nickte nur, ihr fehlte es an der Kraft viel zu sprechen. „Ich würde Euch gerne so ein Mittel geben, doch so etwas habe ich nicht. Wir werden Euch so gut es geht aufpäppeln und dafür sorgen das ihr an dem Ball teilnehmen könnt.“

„Na hoffentlich klappt das.“ Der Arzt nickte. „Das hoffe ich auch.“, murmelte er in seinen nicht vorhandenen Bart.

Dieses Gespräch war nun schon 1 Tag her. Kagome lag immer noch im Bett und bekam verschiedene Medikamente. Andauernd kam ein Diener und brachte ihr irgendwas, von einer Suppe bis etwas zum lesen.

Kagome seufzte, sie hatte nun die letzte Stunde ruhe gehabt und geschlafen aber jemand hatte an ihre Tür geklopft und sie somit geweckt. Müde rief sie: „Herein.“

In der Tür stand Sesshomaru und betrachtete sie. *Sie ist blass und sieht nicht gut aus.*, stelle er fest und beschloss schon im voraus den Arzt noch mehr unter Druck zu setzen. Kagome musste an diesem Ball teilnehmen.

„Herr. Was kann ich für Euch tun?“, fragte Kagome schwach doch sah man ihr an wie überrascht sie war.

„Ich wollte sehen wie es dir geht und ob du am Ball teilnehmen kannst.“ „Ich denke schon.“, murmelte Kagome. „Das denke ich aber nicht, du bist blass und ich wittere das es dir nicht gut geht und das du immer noch Fieber hast.“ „Aber Ihr wünscht doch, dass ich komme und die Gäste mit begrüße, das heißt also, dass ich da sein werde.“

Kritisch sah Sesshomaru zu Kagome, er betrat das Zimmer nun ganz und schloss die Tür und setzte sich auf Kagomes Bett. „Ja es ist mein Wunsch, doch wenn du nicht kommen kannst dann kann man das nicht ändern.“ „Ach Herr.“, murmelte Kagome.

„Ich wollte dir in den Quellen nicht zu nahen treten, doch meine Liebe zu dir wächst von Tag zu Tag und ich dachte bei dir wäre es genauso. Was ist es, was verhindert das ich dich berühre?“

Erstaunt sah Kagome zu ihrem Herrn auf und flüsterte: „Es hat nichts mit Euch zu tun, doch ich...“, Kagome beendete den Satz nicht.

Doch so einfach wollte Sesshomaru Kagome nun nicht mehr in Ruhe lassen.

„Ich bitte dich, sag es mir und vielleicht kann ich es ändern.“ Kagome schüttelte den Kopf. Stumm rannen ihr Tränen über die Wangen, sie aber sofort von Sesshomaru weg gewischt wurden. „Sei doch wieder wie früher, so wie ich dich kennen lernte. Temperamentvoll und doch einfühlsam.“ „Wie kann ich das sein, wenn ich nicht mehr weiß wie und wie kann ich einfach so ein wie früher wo doch alle anderen Tod sind?“, fragte Kagome bitter.

Erstarrt saß Sesshomaru neben Kagome. Da war also der Punkt, der sie darin hinderte so zu sein wie früher. Es war die Angst, dass dies die anderen nicht gewollt hätten.

„Deine Familie und deine Freunde wollten und wollen bestimmt, dass du so bist wie früher, schließlich liebten sie dich deswegen so. Inuyasha betrachtete dich vor seinem Tod Stolz, du hattest wieder in Willen in den Augen zu kämpfen. Doch Naraku war unfair und Inuyasha hatte nicht schnell genug reagiert.“

„Also bin ich schuld.“, murmelte Kagome.

„Dich trifft keine Schuld.“, flüsterte Sesshomaru. „Doch, wäre ich ruhig geblieben und nicht wieder so auf 180 dann hätte Inuyasha nicht zu mir gesehen und hätte reagieren können.“

„VERDAMMT!“, schrie Sesshomaru. „ES IST VERGANGENHEIT, DU KANNST VIELLEICHT NICHT DIE VERGANGENHEIT NICHT ÄNDERN ABER DU KANNST WEITER LEBEN UND DEINEN FEINDEN UND FREUNDEN SOMIT ZEIGEN DAS DU DICH NICHT UNTERKRIEGEN LÄSST!“

„Was macht das für einen Sinn?“, kam die ruhige Frage Kagomes. Es störte sie nicht das Sesshomaru herum schrie. „DANN KÖNNTEST DU WENIGSTENS WEITERHIN DENKEN, INUYASHA UND DIE ANDEREN WÄREN STOLZ, WENN SIE DICH NUN SEHEN WÜRDEN DANN WÜRDEN SIE SAGEN; DASS DAS HIER NICHT DIE GLEICHE KAGOME IST UND DAS DU DIC HAST GEHEN LASSEN!“

Kagome sah erstaunt zu Sesshomaru, seine Augen glühten gerade zu und man sah ihm an wie sehr es ihn aufregte, das Kagome sich so gehen ließ.

„Vielleicht habt...hast du Recht.“, murmelte Kagome. „Du hast mich geduzt.“, stellte Sesshomaru nun fest. „Ja schließlich lasse ich mir nichts von einem Youkai bieten und anschreien lasse ich mich erst Recht nicht.“

„Das fällt dir aber schnell auf.“ „Lieber spät als nie und nun lass mich in Ruhe ich will noch etwas schlafen, damit ich Morgen gut neben dir aussehe.“

„Du siehst immer gut aus.“, schnurrte Sesshomaru nur und beugte sich zu Kagome hinab. Diese sah ihn lächelnd an und als sich ihre Lippen berührten zog sie ihn an seinem Kimono herunter und flüsterte: „Jetzt würde ich mich anfassen lassen.“

Sesshomaru löste sich erstaunt von ihr und fragte: „War das eine Einladung?“ „Wenn du es als eine ansehen möchtest, dann ja.“

Sofort drückte Sesshomaru Kagome sanft in die Kissen und küsste sie sanft. Seine Zunge bat stumm um Einlass dem ihm auch sofort gewährt wurde.

Sanft erkundete er das noch unbekannte Gebiet und kniete sich nun völlig über Kagome. Seine Hände wollten gerade unter Kagomes Nachtgewand schlüpfen als er klopfte. Wütend knurrte Sesshomaru und flüsterte: „Wer immer da auch steht, ich bring ihn um.“ Leise lachte Kagome. „Mh, bist du dir sicher.“ Sanft küsste Kagome Sesshomaru noch einmal, dieser setzte sich dann neben sie und zog sie in seine Arme. Dann rief er herein und wartete. Kagome versteckte ihr Gesicht in deiner Halsbeuge, sie wollte den erstaunten oder gar entsetzten Blick des Dieners nicht sehen, doch als eine Stimme rief: „Na endlich, ihr habt es geschafft.“, sah sie auf. Da stand....